

Abschließender Bericht

Oberlin College Akademisches Jahr 2017/ 2018

Victoria Kaster

Ich kann kaum glauben, dass meine Zeit in Oberlin so schnell an mir vorbeigezogen ist. Nun bin ich seit zwei Monaten wieder in Deutschland und kann mich noch gut daran erinnern wie ich mich doch vor einem Jahr, kurz vor meinem Abflug gefühlt habe. Ich kann nicht beschreiben, wie dankbar ich dem VDAC, Oberlin College und vor allem auch dem German Department bin. Also ein riesengroßes Dankeschön für die Erfahrungen, die ich machen durfte, die Freundschaften, die ich schließen konnte und die Fortschritte, die ich nicht nur im akademischen Bereich, sondern auch ganz persönlich machen durfte. Marina (Faculty in Residence für das deutsche Haus) gebührt natürlich ein sehr großer Anteil des Danks, die mich zu jeder Zeit unterstützte, mir bei allen Fragen geholfen hat und über das Jahr zu einer besonderen Bezugsperson geworden ist. Aber auch Steve (Leiter des German Departments) darf nicht vergessen werden, der mir stets mit Rat und Tat zu Seite stand und so viele Male seine Fahrkünste unter Beweis gestellt hat. Auch Polly (ehemalige Sekretärin des German Departments) werde ich als das fröhliches Gesicht, das mich jeden Morgen begrüßte in Erinnerung behalten. Elizabeth (ehemalige Leiterin des German Departments und nun Dean) stand mir nicht nur bei jeglichen organisatorischen Fragen zur Seite, sondern war eine Ansprechpartnerin bei meiner Recherche und Arbeit an meiner Zulassungsarbeit, die ich während meiner Zeit in Oberlin verfasste. Auch Ines und Alexis waren wunderbare Kolleginnen und ich habe mich in meiner Position als Program Assistant zu jeder Zeit willkommen gefühlt. Das Jahr wird mir eine Erinnerung bleiben, an die ich auch in Zukunft gerne zurückdenken werde.

Um meinen zusammenfassenden Bericht zu schreiben, möchte ich zunächst auf meine Position am Oberlin College eingehen. Ich war nicht nur eine Austauschstudentin, die Kurse am Oberlin College belegen durfte, sondern nahm gleichzeitig auch die Position des Program Assistant ein. Das bedeutete für mich, dass ich in den Deutschkursen der Deutschprofessoren unterstützte, täglich am deutschen Tisch, sei es in einer der Dinings Hall, dem Kaffeeklatsch im süßen Café Blue Rooster oder im Feve, der einzigen Bar in Oberlin, teilnahm, das Kulturprogramm mit organisierte

und als Ansprechpartnerin für die Studenten, die deutsch belegten, diente. Durch die vielen Veranstaltungen, die das deutsche Haus anbietet, zum Beispiel der wöchentliche Filmabend, Spieleabende, deutsches Frühstück, Lesungen, gemeinsame Backprojekte und eigentlich fast alles was man sich vorstellen kann, war meine Woche stets ziemlich ausgefüllt. Zwischen Veranstaltungen und den deutschen Tischen belegte ich meine eigenen



Weihnachtliches Backen in der Küche des Deutschen Hauses

Kurse und arbeite an meiner Zulassungsarbeit. Durch das Pensum an Hausaufgaben und Lesematerial, die es in den Kursen zu bewältigen galt, war ich zeitlich recht gut eingespannt. Es strukturierte jedoch meinen Alltag und die Eingewöhnung ging damit sehr schnell. Im Laufe meines Jahres lernte ich fast alle der Studenten kennen, die Deutsch belegten. So hatte es sich schnell während meines ersten Semesters eingestellt, dass ich einigen von ihnen Nachhilfe in Deutsch gab. Die Arbeit hat mir Spaß gemacht und als zukünftige Lehrerin gehe ich in solchen Tätigkeiten auf. Anfänglich musste ich mich tatsächlich mit der Grammatik der deutschen Sprache auseinandersetzen. Schon bald aber merkte ich wie ich die Regeln der Sprache verstand, als auch Mittel fand, um sie sinnvoll zu erklären. Im Laufe meiner Zeit in Oberlin wurde die Zahl der Studenten, denen ich neben den Kursen half recht groß. Einige Male mussten wir sogar nächtliche Nachhilfestunden in kleinen Gruppen einführen, weil sich vor einer Deutschprüfung Panik bei den Studenten einstellte. Zu jeder Zeit hat mir das Nachhilfegeben Spaß gemacht und viele der Studenten sind auf diese Weise zu sehr guten Freunden geworden, die ich nun in Deutschland sehr vermisse.

Nachdem ich im Januar aus meinen Weihnachtsferien, die ich in New York und Boston verbracht hatte, zurückkehrte hatte mich das German Department mit der Aufgabe vertraut den German Intensive Course während des Winter Terms zu unterrichten. Obgleich ich Lehramt studiere, hatte ich zunächst großen Respekt vor der Aufgabe, da das Studium in Deutschland recht theoretisch ausgerichtet ist, meine gewählte Schulart die Grundschule darstellt und auch mein Hauptfach nicht Deutsch als Fremdsprache, sondern Englisch ist. Steve hatte mich stets bekräftigt und war auch bei Fragen immer an meiner Seite. Eine Studentin, die ihren Abschluss am Oberlin College im Fach Deutsch und Geschichte bereits gemeistert hatte, half mir beim Unterrichten des Winter Terms. Wir zwei spielten uns als Team sofort ein und die anfänglichen Sorgen verstrichen ganz schnell. Das Unterrichten hat mir großen Spaß gemacht und ich gehe meinen zukünftigen Beruf gestärkt entgegen. Außerdem habe ich große Freude daran entwickelt Deutsch als Fremdsprache zu

unterrichten und kann mir dank meiner Erfahrungen in Oberlin vorstellen dies auch zukünftig in einem internationalen Umfeld zu tun.



Commencement – einer meiner letzten Tage in Oberlin

Ball, der in Peters Hall, eines der schönsten Gebäude auf dem Campus, stattfand. Avery, die mit mir den Winter Term unterrichtet hatte, wurde zu meiner engsten Freundin und auch durch die vielen Studenten, die Deutsch wählten hatte sich mein beständiger Freundeskreis schnell gebildet. Dennoch hat mich erstaunt wie offen die Studenten waren und bis zu meiner letzten Woche während Commencement habe ich immer wieder neue ganz wundervolle Menschen kennengelernt.

Das Freunde-finden in Oberlin fällt durch den kleinen Campus nicht schwer. Durch die internationale Gruppe an Program Assistants, die entweder für das spanische, italienische, arabische, russische oder französische Programm arbeiteten, waren die ersten Freundschaften sehr schnell geschlossen. Gemeinsam organisierten wir so manche Veranstaltungen, wie zum Beispiel den Winter



Die internationale Gruppe der Program Assistants

So viele schöne Seiten Oberlin auch haben mag, so ist es doch ein winzig kleiner Ort in den man

sich manchmal ohne Auto ein wenig gefangen fühlen kann.

Die Ferien nutzte ich also immer gerne, um zu reisen. Dabei

führten mich meine

Herbstferien nach

New Orleans, wo

ich vor dem sehr

langen und sehr

eisigen Winter in

Oberlin nochmal

Sonne tanken

konnte. Meine

beiden liebsten Reiseziele waren allerdings Chicago und



Free – walking – tours waren super, um Chicago zu erkunden



New York. Auch Boston hat mir sehr gefallen. Doch hatte ich mir im Winter eine Zeit ausgesucht, in der es in Boston bitterkalt war. In Chicago war ich gleich zweimal. Während Thanksgiving war ich nur für ein paar Tage dort und war begeistert von der Stadt. Als mich meine Mitbewohnerin aus Deutschland im Frühling besuchte, stand also fest, dass es für mich nochmals nach Chicago gehen würde, sodass auch sie einen Eindruck von der Stadt gewinnen konnte. Chicago wurde während meines zweiten Besuchs im Frühling seinem Namen „the windy city“ gerecht und an so manchen Tagen mussten wir aufpassen nicht vom Wind davon getragen zu werden. Chicago bietet kulturell so viele Angebote, dass sich meine beiden Aufenthalte kaum glichen. Ich kann nur jeden empfehlen einmal nach Chicago zu reisen. Auch Nashville besuchte ich am Ende meines Jahres und habe so doch einige Orte in den USA sehen können.

Ein kleiner Tipp zum Ende des Berichts. Sollte sich jemand einmal in das kleine Örtchen Oberlin verirren, so sei gesagt, dass es im Winter eiskalt wird. Also sollte man genügend warme Sachen mitnehmen. Ich wurde zwar gewarnt und war begeistert als die ersten Schneeflocken fielen, doch mit so einem langen und kalten Winter hatte ich dann doch nicht gerechnet. Doch Winter hin oder her, ich bin froh mein Jahr in Oberlin verbracht haben zu dürfen. Das kleine Liberal Arts College mit seinen Studenten, die in vielerlei Hinsicht nicht dem klassischen Bild der USA, das von vielen in Deutschland vertreten wird, entsprechen, hat meine Erwartungen an mein Auslandsjahr erfüllt. Mit ganz vielen bereichernden Erfahrungen hat mich der Alltag in Deutschland langsam wieder eingeholt und ich blicke gerne auf das vergangene Jahr zurück.